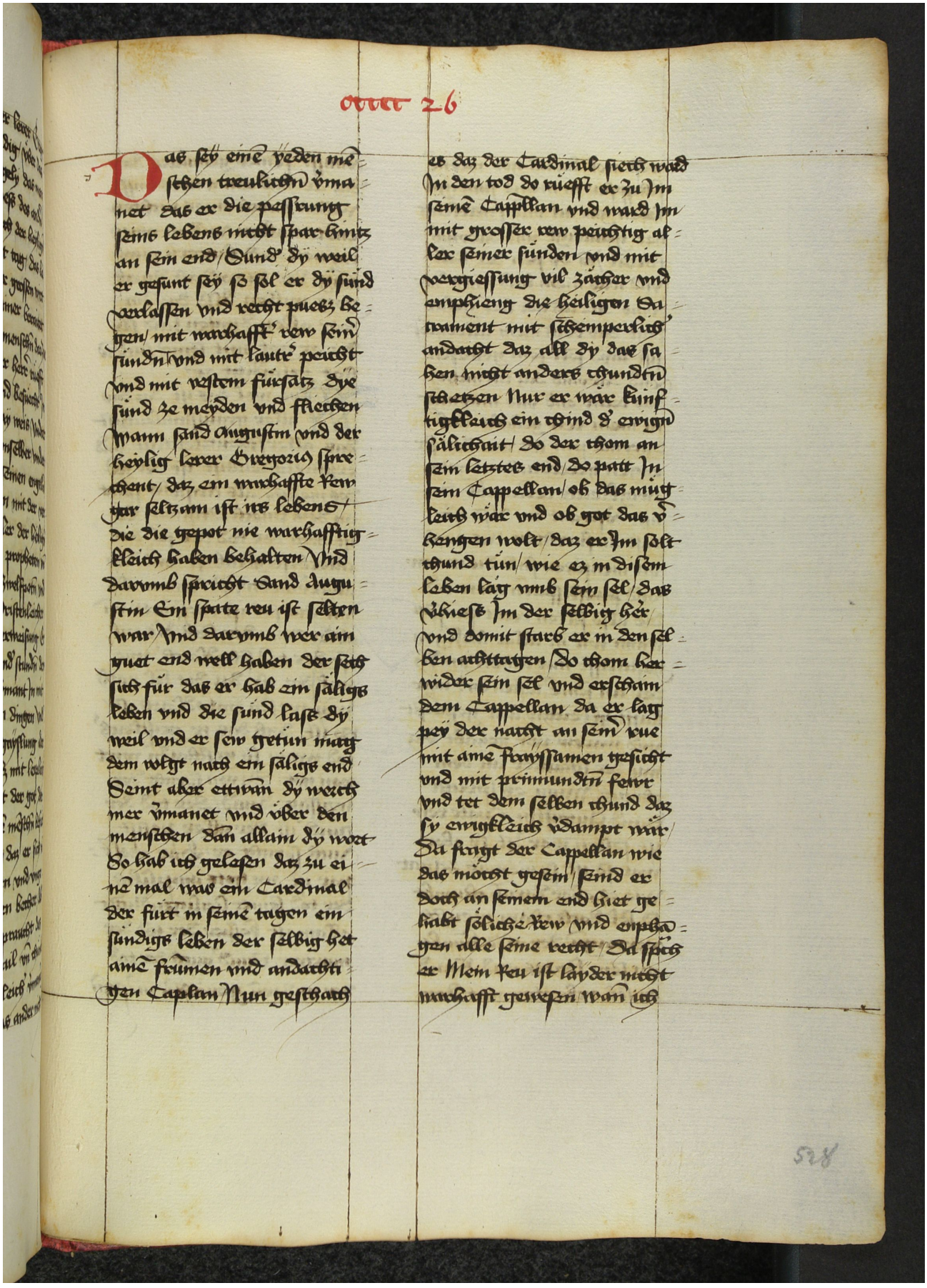
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8282
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



Das sey eine yeden me-
schen treulichn vrma-
net das er die pessrung
seins lebens nicht spar hintz
an sein end / Sund' dy weil
er gesunt sey so sol er dy sünd
verlassen vnd recht puesz be-
gen / mit warhafft' rew sein'
sündn vnd mit lautr' peicht
vnd mit vestem fürsatz dye
sünd ze meyden vnd fliechen
Wann sand Augustin vnd der
heylig lerer Gregorius spre-
chent / daz ein warhaffte rew
gar seltzam ist ins lebens /
die die gepot nie warhafftig-
kleich haben behalten Vnd
darvmb spricht Sand Augu-
stin Ein spate reu ist selten
war Vnd darvmb wer ain
guet end well haben der sech
sich für das er hab ein säligs
leben vnd die sünd lass dy
weil vnd er sew getun mag
dem volgt nach ein säligs end
Seint aber ettwan dy werch
mer vrmanet vnd über den
menschen dan allain dy wort
So hab ich gelesen daz zu ei-
ne mal was ein Cardinal
der fürt in seine tagen ein
sündigs leben der selbig het
aine frumen vnd andachti-
gen Caplan Nun geschach
es daz der Cardinal siech ward
In den tod do ruefft er zu Im
seine Cappellan vnd ward Im
mit grosser rew peichtig al-
ler seiner sünden vnd mit
vergiessung vil zächer vnd
emphieng die heiligen Sa-
crament mit schemperlich'
andacht daz all dy das sa-
hen nicht anders chundtn
schetzen Nur er wär künf-
tigkleich ein chind d' ewign
sälichait / do der chom an
sein letztes end / do patt In
sein Cappellan / ob das müg-
leich wär vnd ob got das v'-
hengen wolt / daz er Im solt
chund tün / wie ez in disem
leben läg vmb sein sel / das
v'hiess Im der selbig her
vnd domit starb er in den sel-
ben achttagen / do chom her-
wider sein sel vnd erschain
dem Cappellan da er lag
pey der nacht an sein' rue
mit aine frayssamen gesicht
vnd mit prinnundtn fewr
vnd tet dem selben chund daz
sy ewigkleich v'dampt wär /
Da fragt der Cappellan wie
das möcht gesein / seind er
doch an seinem end hiet ge-
habt söliche rew vnd empha-
gen alle seine recht / Da sprach
er Mein reu ist layder nicht
warhafft gewesen wan ich